

Margit Pichler

Übergangsprozesse von der Schule in den Beruf professionell begleiten: Das Pilotprojekt »Mein Arbeitsplatz – Von der Stärke zur Kompetenz« in der Bildungsregion Niederösterreich Süd

Das Kürzel NEET¹ ist seit geraumer Zeit fixer Bestandteil der arbeitsmarkt- und bildungspolitischen Diskussion geworden und verweist auf das dringende Erfordernis, Jugendliche bestmöglich auf die Entscheidung der zukünftigen Berufsausbildung vorzubereiten. Um Frusterlebnissen und Bildungsabbrüchen entgegenzuwirken, ist es daher unabdingbar, den Jugendlichen Kompetenzen zu vermitteln, die sie befähigen, sich zu orientieren und mit den Herausforderungen des Überganges in die Arbeitswelt konstruktiv umzugehen.² Das vorliegende FokusInfo skizziert das niederösterreichische Pilotprojekt »Mein Arbeitsplatz – Von der Stärke zur Kompetenz«, das gezielt den obigen negativen Tendenzen entgegenzuwirken versucht.

Projektgenese & Projektzielsetzung

Ein über 2,5 Jahre (Laufzeit: 2014 – Mitte 2016) angelegtes Pilotprojekt in zwei Klassen mit insgesamt 39 SchülerInnen einer NNÖMS³ (Wiener Neustadt) der Bildungsregion Niederösterreich Süd⁴ mit dem Arbeitstitel »Mein Arbeitsplatz – Von der

Stärke zur Kompetenz« sollte den veränderten Berufs- und Qualifikationsanforderungen am Arbeitsmarkt⁵ sowie der Tatsache des steigenden Fachkräftebedarfes in den Betrieben der Region⁶ Rechnung tragen. Knapp ein Drittel von den insgesamt 33 Burschen und sechs Mädchen hatten einen türkischen Migrationshintergrund. Weitere zehn Prozent der teilnehmenden Jugendlichen hatten zumindest einen Elternteil aus Ex-Jugoslawien oder Ungarn. Vor dem Hintergrund eines oftmals eingeschränkten Berufswahlspektrums sollte nicht nur den Jugendlichen, sondern vielmehr auch den Eltern der Raum für die Berufs- und Bildungsentscheidung erweitert und geöffnet werden. Um im Speziellen die Mitwirkung der Migrationeltern zu gewährleisten, wurde die Expertise des Integrationsreferates der Stadtgemeinde Wiener Neustadt genutzt. Ebenso wurden ansässige interkulturelle Vereine in das Projekt mit eingebunden, um vor allem die türkische Community zu unterstützen.

Das Grundkonzept dieses Pilotprojektes entwickelte sich aus der Niederösterreichischen Netzwerkgruppe für Berufsorientierung und wurde vom Landesschulrat für Niederösterreich beauftragt. Das Projekt folgt hierbei der Programmatik, dass Bildungs- und Berufsentscheidungsprozesse bei SchülerInnen eines koordinierten Zusammenwirkens aller Maßnahmen im Bereich von IBOBB bedürfen.⁷ Dieses Pilotprojekt – als Good-Practice-Beispiel – versuchte dieser Forderung mittels einer Regionalkoordination gerecht zu werden.

Fortsetzung →

1 NEET = Not in Employment, Education, or Training. Aktuell zur NEET-Thematik vgl. z.B. Tamesberger 2015.

2 Vgl. Deeken / Butz 2010, Seite 13.

3 NNÖMS = Neue Niederösterreichische Mittelschule.

4 Niederösterreich ist in fünf so genannte »Bildungsregionen« gegliedert, deren wichtigste Aufgabe u.a. die überregionale Sicherung und der Ausbau der Bildungsangebote ist. Eingerichtet und gesteuert werden die Bildungsregionen vom Landesschulrat (LSR) Niederösterreich. Hinsichtlich der Schulaufsicht war die Schaffung von Bildungsregionen mit dem Ziel der bestmöglichen Koordination der LehrerInnenfortbildung, der Personalentwicklung und der Qualitätssicherung von Bedeutung. Die Bildungsregionen als Organisationsstruktur für die Personal- und Planstellenbewirtschaftung im Bereich des allgemeinbildenden Pflichtschulwesens im Bundesland Niederösterreich wurden mit Beginn des Schuljahres 2005/2006 eingeführt. Das Schuljahr 2006/2007 ist somit das erste Schuljahr, das tatsächlich in Bildungsregionen geplant wurde.

5 Vgl. Gesslbauer / Ramírez-Schiller-Dániel (Hg.) 2014.

6 Die regionale Wirtschaftsstruktur der Region »Niederösterreich-Süd« wird traditionell von einem überdurchschnittlich hohen Anteil des industriell-gewerblichen Sektors geprägt.

7 Die im Jahre 2009 erweiterte Maßnahme der Berufsorientierung in der Sekundarstufe 1 zu »Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf« (IBOBB) lieferte im Besonderen einen Anstoß dazu, die Prozesse einer gelingenden Bildungs- und Berufsentscheidung stärker ins Bewusstsein zu rücken und regionale Unterstützungsstrukturen für die Berufsorientierung von SchülerInnen aufzubauen bzw. weiterzuentwickeln.

Weiterführende Links & Downloads

-  [Pädagogische Hochschule Niederösterreich](#)
-  [AMS-Praxishandbuch: Methoden in der Berufs- und Arbeitsmarktorientierung von Jugendlichen](#)
-  [AMS-Praxishandbuch: Methoden für die Berufsorientierung an Schulen](#)
-  [AMS report 88: Berufs- und Arbeitsmarktorientierung für Jugendliche. Anforderungen im Wirkungsbereich von Pädagogischen Hochschulen und AMS](#)
-  [AMS report 107/108: Jugendliche und junge Erwachsene im Fokus von aktiver Arbeitsmarktpolitik und Berufsorientierung](#)
-  [Online-Archiv der Reihe FokusInfo](#)

Weitere interessante Volltext-Publikationen zum Thema finden Sie unter Verwendung selbstgewählter Stichworte in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes: [Bibliographische Suche](#) – [Volltextuche](#)

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, A-1200 Wien, Treustraße 35–43
Die in den FokusInfos geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.

Projektumsetzung

Ausgangslage war ein idealtypisches Schema, welches eine zielgerichtete Begleitung der Jugendlichen in allen Phasen der Entwicklung zur Berufswahlkompetenz ermöglicht. Auf die frühe Phase der Sensibilisierung ihrer Stärken, Interessen und Neigungen folgen Kontakte mit regionalen Betrieben und außerschulischen Institutionen, wie z.B. Arbeitsmarktservice (AMS) oder Arbeiterkammer (AK) Niederösterreich, so dass in der anschließenden Konkretisierungsphase der SchülerInnen eine auf ihre eigene Lebensplanung hin bezogene Berufswahl getroffen werden kann.⁸ Die Herausforderung in diesem Projekt war es, bei den Jugendlichen Reflexionsprozesse zu initiieren, um den Übergang in ungewisse Zeiten zu unterstützen und ihnen dabei ihre Selbstwirksamkeit und ihre Gestaltungsmöglichkeiten im Berufsorientierungsprozess bewusst zu machen.⁹ Im Besonderen galt es dabei u.a., die berufsrelevanten und insbesondere auch interkulturellen Kompetenzen der türkischen Community sichtbar zu machen.

Herausragend in diesem Projekt waren die enge Kooperation und die verstärkte Unterstützungsstruktur regionaler Unternehmen und außerschulischer Partner wie Arbeitsmarktservice, Arbeiterkammer und Wirtschaftskammer, die neben finanziellen Subventionen auch personelle Ressourcen während des gesamten Berufsorientierungsprozesses bereitgestellt haben. Durch einen verstärkten Praxisbezug war es den SchülerInnen möglich, einen intensiven Einblick in die Arbeitswelt zu bekommen und wirtschaftliche Arbeitsprozesse besser einschätzen zu lernen. Dies unterstützte den obersten Grundsatz des Projektes, nämlich die Vermittlung von Career Management Skills, die die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen mit vorantreiben, stärken und ihnen damit das Rüstzeug selbstverantwortlicher Berufs- und Ausbildungsentscheidungen in die Hand geben.¹⁰ Sämtliche Aktivitäten (Auftaktveranstaltung mit allen Stakeholdern, Outdoor-Sozialkompetenztraining, AMS-Stärkenworkshop, »Straße der Fähigkeiten«¹¹, Berufsträgerinterviews, NÖ-Begabungskompass, Elternabend in einem Kooperationsunternehmen, Besuch der Berufsinformationsmesse, redaktionelle Sitzung mit regionalen Unternehmen, Betriebserkundungen, Schulinformationsmesse, AMS-Mädchen-Technik-Tag, AMS-Bewerbungsworkshop und AK-NÖ-Bewerbungstraining, Berufspraktische Tage, »fit4job«-Woche mit gendersensiblen Workshop, AK-Workshop »Konsumenschutz«, WK-Workshop »Bau' dir deine Zukunft« und ein abschließendes Bildungsfest) folgten einer Prozesslogik, in der die Jugendlichen die subjektiven Voraussetzungen reflektieren, diese in Beziehung zu den objektiven Anforderungen setzen und beide in Balance bringen sollen.¹²

Projektresümee & Projektzukunft

Die ersten qualitativen Ergebnisse einer das Projekt begleitenden Fragebogenerhebung weisen darauf hin, dass sich die Jugendlichen in ihrer Berufs- und Ausbildungswahl ziemlich sicher sind und die außerschulischen Aktivitäten während des

Berufsorientierungsprozesses als besonders hilfreich empfanden. Im Besonderen wurden die Betriebserkundungen, wo auch ein direkter Kontakt mit Lehrlingen als Role Models hergestellt werden konnte, von den Jugendlichen als positiv hervorgehoben. Einschränkung muss bemerkt werden, dass besonders Eltern von Jugendlichen mit Migrationshintergrund aufgrund unrealistischer (»überfordernder«) Bildungserwartungen an einer weiterführenden Schulausbildung ihrer Kinder festhalten.¹³

Weitere derartige Bildungspartnerschaften zwischen Schulen, Sozialpartnern und Unternehmen sind in anderen Bildungsregionen in Niederösterreich geplant und stehen in Vorbereitung.

Literatur

- BMBF (2012): Rundschreiben 17/2012. Maßnahmenkatalog im Bereich IBOBB in der 7. Und 8. Schulstufe. www.bmbf.gv.at/2012_17_23228.pdf?4dtiae
- Deeken, Sven / Butz, Bert (2010): Berufsorientierung – Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Expertise im Auftrag des Good-Practice-Center (GPC) im Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bonn. http://good-practice.de/expertise_berufsorientierung_web.pdf
- Gesslbauer, Ernst / Daniel Ramírez-Schiller, Carin (Hg.) (2014): Die Rolle von Guidance in einer sich wandelnden Arbeitswelt. Schriftenreihe der OeAD-GmbH, Band 7. StudienVerlag.
- Hofer, Konrad (2014): Migration und Lehre. Über die Ursachen der unterschiedlichen Nutzung des österreichischen Lehrstellenangebotes. Eine qualitative Studie im Auftrag der Bildungsabteilung der AK Wien. https://media.arbeiterkammer.at/PDF/Migration_und_Lehre_2014.pdf
- Krötzl, Gerhard (2010): »Career Management Skills« – ein Kernelement der Strategien zu Lifelong Guidance. In: MAGAZIN erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 9, 2010. Wien. www.erwachsenenbildung.at/magazin/10-09/meb10-9.pdf
- Lang-von Wins, Thomas (2012): Kompetenzentwicklung in schwierigen Zeiten: Wie man Jugendlichen dabei helfen kann, die eigene Biografie zu gestalten. In: Stadt Offenbach, Amt für Arbeitsförderung, Statistik und Integration (Hg.): Berufsorientierung und Kompetenzen. Methoden – Tools – Projekte. Bertelsmann Verlag.
- Lippegaus-Grünau, Petra (2012): Kompetenzfeststellung, Potentialanalyse – viel Wind und nichts dahinter? In: Stadt Offenbach, Amt für Arbeitsförderung, Statistik und Integration (Hg.): Berufsorientierung und Kompetenzen. Methoden – Tools – Projekte. Bertelsmann Verlag.
- Mahl, F. et al. (2014): »Ich muss mich noch informieren (lassen).« Berufsorientierungsprozesse im Zusammenspiel von individuellem Handeln und institutioneller Unterstützung. In: bwp@Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. Ausgabe 27. Seite 1–19. www.bwpat.de/ausgabe27/mahl_etal_bwpat27.pdf
- Tamesberger, Denis (2015): AMS info 333: Wie kann die NEET-Rate bzw. die Anzahl an NEET-Jugendlichen gesenkt werden? Wien. www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_info_333.pdf ❖

8 Vgl. BMBF, Rundschreiben 17/2012.

9 Vgl. Lang-von Wins 2012.

10 Vgl. Krötzl 2010.

11 Die »Straße der Fähigkeiten« wird in Form eines Projekttages abgehalten. Es ermöglicht den SchülerInnen, ihre Fähigkeiten an unterschiedlichen Stationen zu entdecken bzw. zu erproben. Mathematisches Talent, logisches Verständnis, Kreativität, Hand- und Fingergeschicklichkeit, physikalisch-technisches Verständnis, Kraft, Konzentration und Merkfähigkeit u.v.m. werden unter Beweis gestellt. Dieses Verfahren dient der Ermittlung von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen und soll Jugendlichen auch eine Rückmeldung über ihre »versteckten« Potenziale geben und somit motivationsfördernd auf ihren Entwicklungsweg einwirken.

12 Vgl. Lippegaus-Grünau 2012.

13 Vgl. Hofer 2014.

Nähere Auskünfte zum Projekt
Dipl.-Päd. Margit Pichler, BEd, MA
Pädagogische Hochschule NÖ
Mühlgasse 67, 2500 Baden
www.ph-noe.ac.at
E-Mail: margit.pichler@ph-noe.ac.at

